



Reinhard
Koselleck

Geronnene
Lava

Texte zu
politischem
Totenkult und
Erinnerung

Suhrkamp

SV

Reinhart Koselleck
GERONNENE LAVA

Texte zu politischem Totenkult und Erinnerung

*Herausgegeben von Manfred Hettling, Hubert Locher
und Adriana Markantonatos*

Suhrkamp



Erste Auflage 2023

Originalausgabe

© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Hermann Michels und Regina Göllner

Umschlagabbildung: Neue Wache, Unter den Linden, Berlin,

Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (01) Nr. 0194721,

Foto: Rudolf Steinhäuser, 1947

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-58796-6

www.suhrkamp.de

Inhalt

I. HISTORISCHE ANALYSEN ZUM POLITISCHEN TOTENKULT UND ZUR POLITISCHEN IKONOLOGIE	9
Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden .	11
Daumier und der Tod	52
Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne	74
Zur politischen Ikonologie des gewaltsamen Todes. Ein deutsch-französischer Vergleich	93
Anmerkungen zum Totenkult in Wien	141
Die bildliche Transformation der Gedächtnisstätten in der Neuzeit	148
Die Demokratisierung des Reiters. Vom dynastischen zum nationalen Totenkult	183
Der Unbekannte Soldat als Nationalsymbol im Blick auf Reiterdenkmale	207
Politische Sinnlichkeit und mancherlei Künste	236

II. ZU BUNDESREPUBLIKANISCHEN DENKMALSKONTROVERSEN	251
Bilderverbot. Welches Totengedenken?	253
Stellen uns die Toten einen Termin? Die vorgesehene Gestaltung der Neuen Wache wird denen nicht gerecht, deren es zu gedenken gilt	259
»Mies, medioker und provinziell«	268
Welches Gedenken?	274
Bundesrepublikanische Kompromisse. Die Deutschen und ihr Denkmalskult	280
Vier Minuten für die Ewigkeit. Das Totenreich vermessen – Fünf Fragen an das Holocaust-Denkmal	286
»Denkmäler sind Stolpersteine«	293
Erschlichener Rollentausch. Das Holocaust-Denkmal im Täterland	301
Reflexion und Heimatkunde	308
Die falsche Ungeduld. Wer darf vergessen werden? Das Holocaust-Mahnmal hierarchisiert die Opfer	316
Die Widmung. Es geht um die Totalität des Terrors	325
 III. DIE SUBJEKTIVITÄT UND DISKONTINUITÄT VON ERINNERUNG	 333
Primärerfahrung und sekundäre Erinnerungen	335
Das Dritte Reich des Traums. Nachwort	346
Vielerlei Abschied vom Krieg	361
Die Diskontinuität der Erinnerung	370
Gebrochene Erinnerung? Deutsche und polnische Vergangenheiten	388
Gibt es ein kollektives Gedächtnis?	405
Erinnerungen an das Dritte Reich	412
Ich war weder Opfer noch befreit	429
Über Krisenerfahrung und Kritik	437

IV. GERONNENE LAVA. AUTOBIOGRAPHISCHE NOTIZEN . . 449

Krieg	454
Gefangennahme	462
Arbeitslager 1945, Karaganda	477
Lazarettlager Spassk	480
Allgemeines zur Gefangenschaft	491
Heimkehr	505
Träume	512

Nachwort – Reinhart Kosellecks Analysen zum Nachleben

kriegerischer Gewalt im politischen Totenkult	515
Editorische Notiz	543
Textnachweise	545
Bildnachweise	549
Begriffs- und Sachregister	553
Ortsregister	561
Namenregister	565

I. HISTORISCHE ANALYSEN ZUM POLITISCHEN
TOTENKULT UND ZUR POLITISCHEN IKONOLOGIE

Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden¹

I.

In jüngster Zeit liefen drei Meldungen durch die Zeitungen, die offenbar wenig beachtet wurden. Die erste bezog sich auf ein Denkmal des Ersten, die beiden anderen auf Denkmäler des Zweiten Weltkrieges. In Hamburg versuchten einige Bezirksabgeordnete, eine Inschrift zu löschen, die die Überlebenden des Infanterieregiments 76 ihren Toten gewidmet hatten. Der Spruch stammte von Heinrich Lersch aus dem Jahre 1914: »Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.« Auf Beschluß des Senats blieb die Inschrift erhalten – als Ansicht einer vergangenen Epoche.² Im September 1975 fand in Stukenbrock eine Gedenkfeier statt zu Ehren der Opfer des Stalag 326 VI-K. Dabei kam es vor dem Denkmal für die 65 000 sowjetischen Gefangenen, die auf dem Friedhof beigesetzt sind, und vor zahlreichen Besuchern aus dem Ostblock zu einer Schlägerei mit mehreren Verletzten. Es schlugen sich die Mitglieder der DKP und

1 Für Hinweise und Hilfen danke ich den Teilnehmern des Kolloquiums [Arbeitsgruppe zum Thema Identität von »Poetik und Hermeneutik«, 5.-11. 9. 1976], dessen Ergebnisse dieser Band enthält, und den Mitgliedern einer Arbeitsgruppe, die im Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld getagt hat mit der Thematik: »Totenmale und Totenbilder zwischen Kunst und Politik« [von Reinhart Koselleck geleitet am ZiF in Bielefeld, 24.-25. 6. 1977]. Die Tagung diente unter anderem der Vorbereitung einer vergleichenden Untersuchung deutscher und französischer Kriegerdenkmäler, die der Verfasser zusammen mit den Herren Lurz, Riedl, Roques und Vovelle durchführt.

2 *Zeitmagazin*, Nr. 9, 3. März 1972.

der KPD, die beide das wahre Erbe der Toten für sich beanspruchten. Die deutsche Polizei griff erst ein, nachdem die »Maoisten/Leninisten« vom Friedhof vertrieben waren.³

Im Juli 1976 wurde die Museumsbaracke im ehemaligen KZ-Lager Struthof/Elsaß von unbekanntem Tätern verbrannt. Am Denkmal (Abb. 1, Struthof im Elsaß, Mahnmahl für KZ-Lager), wie die Stifter 1960 gesagt hatten, Symbol für die Flamme des Krematoriums und als aufsteigende Spirale an die ewige Hoffnung erinnernd, war ein Datum aufgepinselt worden: der 27. Januar 1945. An diesem Tag waren – nach der Befreiung – 1100 neue Häftlinge eingeliefert worden, die der Kollaboration mit den Deutschen verdächtigt wurden.⁴

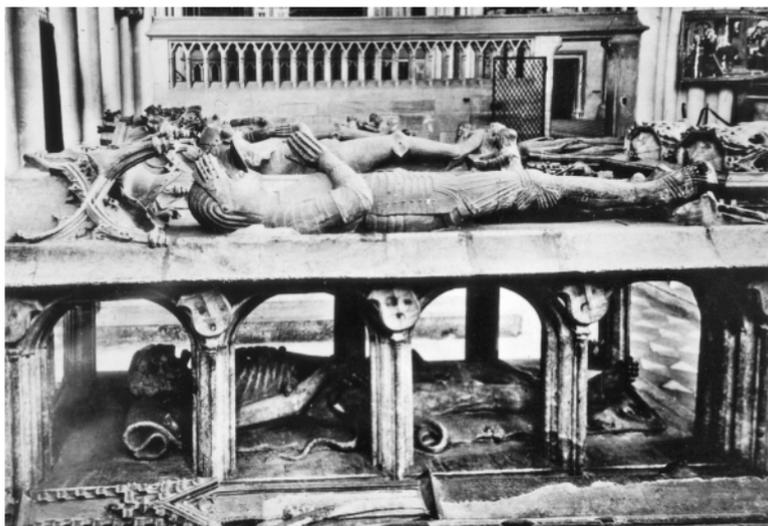
Alle drei Ereignisse verweisen uns auf einen gemeinsamen Befund. Die Denkmäler, die in die Aktionen einbezogen wurden, leisten offenbar mehr, als nur die Erinnerung an die Toten wachzuhalten, um derentwillen sie zunächst errichtet wurden. – In Hamburg suchten sich Überlebende oder Nachgeborene einer Forderung zu entziehen, die dem Betrachter seit den zwanziger Jahren angesonnen wird. – In Stukenbrock suchten zwei politische Parteien die Erinnerung an den vergangenen Tod der Russen auf heute einander ausschließende Weise für sich zu verbuchen. – In Struthof protestierten, soweit eine Deutung möglich ist, Elsässer gegen einen Denkmalskult, der die Opfer aus ihren eigenen Reihen ächtet, zumindest verschweigt. So verschieden die Reaktionen sind, gemeinsam ist die Herausforderung, die von einem Denkmal ausgeht. Denkmäler jedenfalls der genannten Art, die an einen gewaltsamen Tod erinnern, bieten Identifikationen: Erstens werden die Verstorbenen, die Getöteten, die Gefallenen in einer bestimmten Hinsicht identifiziert – als Helden, Opfer, Märtyrer, Sieger, Angehörige, eventuell auch als

3 *Neue Westfälische Zeitung*, 8. September 1975.

4 Bericht von Nikolas Benckiser in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, 22. Juli 1976. Zur Lagergeschichte und über das Denkmal siehe: *KZ-Lager Natzweiler Struthof*, zusammengestellt von dem Comité National pour l'érection et la conservation d'un mémorial de la déportation au Struthof, Nancy 1966.



1 Struthof im Elsaß, Mahnmal für KZ-Lager



2 Marburg/Lahn, Grabmal des Landgrafen Wilhelm II. von Hessen, Elisabethkirche



3 Straßburg, Grabmal des Marshalls Moritz von Sachsen, Thomaskirche



4 Schlesien, Denkmal für Gefallene
des Befreiungskrieges 1813



5 Waterloo, Preußisches Heldendenkmal



6 Sedan, Ehrenmal für die französischen Gefallenen 1870, errichtet 1897 durch Nationalsubskription



7 Sedan, Inschrift zum Ehrenmal



8 Hamburg-Eppendorf, Kriegerdenkmal des Inf. Reg. Nr. 76 für 1870/71



9 Béziers, Siegesmal für den Krieg 1914/18



10 Wörth, Regimentsdenkmal für 1870



11 Hinderwell, England, Gemeindedenkmal für 1914/18



12 Torgau, Sowjetisches Ehrenmal für 1945



13 St. Mihiel, Gemeindedenkmal für 1914/18



14 Péronne, Gemeindedenkmal für 1914/18



15 Schapbach im Schwarzwald, Gemeindedenkmal für 1914/18



16 Lüttich, Mémorial interallié für die Verteidiger von 1914, errichtet 1937



17 Dixmuiden, Yserturm



18 Buchenwald, Mahn- und Gedenkstätte für das KZ-Lager



19 Neuville-en-Condroz, Ardennen, US-Soldatenfriedhof, Zweiter Weltkrieg



20 Vladslo, Soldatenfriedhof 1914/18, Plastik ›Trauernde Eltern‹ von Käthe Kollwitz



21 Loretto, Ehrenmal für General Maistre und das 21. Armeekorps



22 Posen, Denkmal des 5. Armeekorps für die Schlacht bei Nachod 1866



23 Navarin-Ferme bei Reims, Alliiertes Denkmal und Ossuarium 1914/18